

De nee Putzer

Lustspiel
in drei Akten
von Matthias Hahn

© 2014 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REiNEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne einen Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) (6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühlenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand April 2013 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Der im Dorf befindliche Friseursalon von Liesel Schmitz soll an einen Nachfolger übergeben werden, da diese sich zu alt fühlt den Salon weiter zu betreiben. Die Suche gestaltet sich als sehr schwierig, denn die meisten Friseure versuchen ihr Glück in der großen Stadt und nicht auf dem Lande. Tina versucht sie hierbei bestmöglich zu unterstützen. Plötzlich jedoch meldet sich ein Kandidat telefonisch, der sich auch sogleich persönlich vorstellen möchte. Hierbei handelt es sich um den Friseurmeister Gino, der ganz dem Klischee eines homosexuellen Friseurs gerecht wird. Als der Erzkonservative Sohn des Landwirts, der auch gleichzeitig Bürgermeisterkandidat bei der anstehenden Wahl ist, davon erfährt, beginnt er eine Kampagne gegen die Übernahme des Salons durch Gino. Nebenbei ist das benachbarte Pärchen Ludwig und Betty gerade mit den Hochzeitsvorbereitungen beschäftigt. Bei ihnen zu Hause gab es jedoch einen Schaden, der durch den Handwerker des Ortes, Andreas, behoben wird.

Die neugierige Dorfzeitung Irmgard besucht den Salon in regelmäßigen Abständen um auf dem Laufenden zu bleiben.

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Friseursalon mit 2-3 Frisierplätzen, Kassenbereich und Wartecke mit zwei Stühlen und einem Tisch. Links ist der Haupteingang zum Friseursalon. Rechts (oder hinten, je nach Möglichkeiten der Bühne) geht es in den Privatbereich des Salons mit Kaffeeküche, Abstellraum etc. Im Kassenbereich steht ein Telefon. Vorne zum Publikum befindet sich ein großes Panoramafenster aus dem öfter auf die Straße geschaut wird.

Personen

Liesel Schmitz	Eigentümerin des Friseursalons
Jürgen Groß	Sohn des Landwirts, Bürgermeisterkandidat
Ludwig de Pütter	Hypochondrischer Ostfriesischer Nachbar
Betty van Bosweik	Verlobte von Ludwig
Irmgard Ahlemann	Neugierige Dorfbewohnerin
Tina Südhorn	Kundin im Salon, Mitarbeiterin der Bank des Dorfes
Andreas Weide	Handwerker im Dorf
Gino	Homosexueller Friseur

Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Liesel	71	34	47	152
Betty	19	26	39	84
Andreas	38	23	21	82
Jürgen	29	27	20	76
Gino	12	28	34	74
Irmgard	17	32	22	71
Ludwig	26	17	25	68
Tina	35	7	17	59

1. Akt

1. Auftritt

Liesel, Tina

Tina bekommt gerade die Haare geschnitten (gern auch eine Perücke) und sitzt an einem Frisierplatz. Liesel ist dabei ihr die Haare zu schneiden.

Tina mit übergeworfenem Friseurumhang: Aver wat meenst du denn wo dat hier fütter gahn kann?

Liesel: Ach, ik weet et doch ok nich. Et meld sik einfach keener.

Tina: Dat is aver ok al een beeten komisch. De Loaden lopt doch eegentlich ganz got.

Liesel: Und dat vör allen Dingen siet 40 Joahren. Ob de Lüte vandage keene Tradition mehr to schätzen weet?

Tina: Wie hest du denn überhaupt Werbung makt, doarmit du eenen Noafolger findst?

Liesel: Ik heb Irmgard vertellt, dat ik eenen Noafolger söke. Ik dacht halt, dat dat langt.

Tina: Aver Liesel! Nu weet woll dat ganze Dörp Bescheed, aver dat langt doch bi wietem nich ut üm eenen Noafolger to finnen.

Liesel: Meenst du nich? Hier in Dörp givt et doch aver ok noch een paar junge Lüte de girn Karriere maken wüllt.

Tina: Aver doch nich hier in (*Ort einsetzen*). De meisten sünd doch Handwarkers oder in de Landwirtschaft tätig. Du warst dienen Sökradius woll noch üm eeniget erwiern möten. Wenn du möchst kann ik bi us in de Bank ja mal eenen Uthang maken, doar koamt ja mehr Lüte vörbi de ok jümmer eene Gelegenheit sökt üm ehr Geld to investieren.

Liesel: Dat döst du maken? Dat wör aver sehr nett. Doarför hest du den Hoarschnitt vandage ok gratis.

2. Auftritt

Liesel, Tina, Ludwig

Ludwig *kommt von links trägt eine Brille und eine Cordhose, der Rest nach Geschmack, aber es sollte nach Beruf Lehrer aussehen, evtl. ein Pullunder. In der Hand hält er eine verschlossene Käsepackung, mit zittrigen Händen und zittriger Stimme*: Liesel, Liesel du musst mi helpen.

Liesel: Wat is denn los Ludwig? Büst du wedder boarfoot över den Rasen lopen und ik schall di nu noa Zecken afsöken.

Ludwig *immer noch zittrig nach einem Blick auf seine Füße:* Nee, doar bün ik vörsichtiger wurm. Ik heb jetzt jümmer een paar Schoh vör use Dörn in den Goarten stahn und eenen Zettel an de Schiebe makt, doarmit ik de nich vergete. Ji weet ja...

Liesel und Tina: ...sicher is sicher.

Tina: Büst du stattdessen wedder gegen eenen Dörrahmen lopen und hest Angst, dat du von de lütschen Prellung verblotst?

Ludwig: So een Blödsinn. Ik heb doch jetzt alle Dörrahmen mit Schaumstoff pulstert. So wat passiert mi doch nich tweemal.

Liesel: Also rut mit de Sproake: Wat ist los?

Ludwig *gibt ihr mit zittriger Hand die Packung:* Na hier, ik kriege den Käse nich oopen. Ik frag mi ja sowieso worümme de wedderverschlutboare Verpackungen erfind, wenn man de goar nich erst oopen kriggt.

Tina: Denn nimm doch eene Schere oder een Mess.

Ludwig: Büst du det Woahnsinns? As ik dat lesde Mal een Mess anfat heb, har ik mi doarmit binahe in den Finger sneten. Stellt jo mal vör ik wör mit den blotenden Finger irgendwo gegen koamen. Dat har aver eene Blotvergiftung geven künnt. Dat seg ik jo aver.

Liesel: Und wo wellst du den Upschnitt up dat Brot kriegen?

Ludwig: Na, doarümme ete ik doch bloß noch Käse und Wusst in Schiebenform. Dat kann ik eenfach doaruplegen und de Botter late ik weg. De schall sowieso nich so gesund wesen. Heb ik gerade erst wedder in de Apotheken Umschau leest.

Tina: Mien Gott, du büst gerade mal Anfang 30. Du kannst doch nich nu al Rentner-Bravo lesen.

Ludwig: Wo schall ik mi denn sühst över ümhertehende Epidemien informieren?

Tina: Herrjemine, eene Grippe- und Verkühlungsswelle is doch noch keene Epidemie!

Ludwig: Hest du eene Ahnung. Weeßt du wo veele Minschen jährlich an Grippeerkrankungen starvt?

Tina: Aver dat passiert doch nich hier, sönnern in Entwicklungsländern, allerdings weet ik ok nich, ob man Ostfriesland nich mit doarto tellen schöll.

Ludwig: In Ostfriesland woahn ik ja nu al länger nich mehr.

Liesel: Aver den Verstand hest du beholten.

Ludwig: Wieso dat?

Liesel: Worümme hangst du denn jümmer bin Toilettengang de Dörn ut?

Ludwig: Doarmit halt keener dör dat Schlötellock kiekt. Is doch wohl kloar.

Liesel *zu Tina:* Sühst du wat ik meene?

Tina *zu Ludwig:* Ik heb vörhen bin rinkoamen ok sehn, dat de Handwarkers bi jo sünd. Wat bot ji denn nu al wedder?

Ludwig: Ach, dat is blots Andreas. De sett in Schloapzimmer eene nee Schiebe in.

Tina: Worümme dat denn?

Ludwig: As ik gistern int Bett gahn bün, heb ik as jümmer eenen Steen und een Rietsticken mitnahmen.

Tina *schon leicht genervt:* Und woto dat nu wedder?

Ludwig: Na, is doch kloar. Mit den Steen smiete ik de Lampe ut und mit den Rietsticken kieke ik noa ob se wirklich ut is.

Tina: Seg mal wie holt diene Verlobte dat eegentlich mit di ut?

Ludwig: Se segt jümmer, dat se froh is, dat se sik ok mal üm jemanden anders kümmern kann, noadem se ja ok veel bemuttert wur'n is in ehre Kindheit. Naja, jedenfalls: Gistern Abend heb ik an de Lampe vörbi smeeten und dat Schloapzimmerfinster droapen.

Tina: Und Andreas bot nu een neet Finster in, weil du handwarklich nich de geschickteste büst.

Ludwig: Wo kummst du doarup?

Tina: Jümmerhen hangt bi jo ja noch de Lampen an de Leitungen von de Decke, ohne dat doar de Halterung mit anschrugt is.

Ludwig: Wie schall man denn doar ok de Halterung montieren?

Tina: Bi us in Huuse hebt wi doar een Lock bohrt, eenen Dübel sett und de Halterung denn anschrugt.

Ludwig: Lock Bohren? In de Nähe von elektrische Leitungen? Ja, sünd ji denn Levensmöhe? Wenn ji doarbi up de Leitung drept?

Tina: Ludwig! Man kann to Sicherheit vörher de Sicherung rutmaken. Denn is doar keen Strom mehr up.

Ludwig: Du meenst ji gaht ohne elektrischet Fachpersonal an joen Sicherungskassen? Ik heb ja al jümmer ahnt, dat hier in *(Ortsname)* blots Levensmöhe an Wark sünd.

Tina: Ik denke woll, dat dat Risiko dörut kalkulierbar is, aver jeder schall so maken as he denkt. Kann ik denn eegentlich gahn? Ik möss ok na Arbeit?

Liesel *zu Tina, während sie ihr den Umhang abnimmt:* Ja miene Lееve. Dat harn wi denn för dat erste Mal wedder.

Tina: Wüllt wi glieks eenen neen Termin för dat nächste Mal maken?

Liesel: Oh, wer weet ob ik bit doarhen überhaupt noch hier bün. Eegentlich schall ja in twee Weeken Schluss wesen, wenn ik denn eenen finne de de Noafolge övernimmt.

Tina: Ja, wenn du jemanden findst. Aver ik gleuve mit miene Anzeige in de Bank ward dat ganz flink gahn. Ik meld mi denn eenfach spontan, entweder bi di oder bi dienen Noafolger. *Links ab*

Liesel *beginnt den Salon auszufegen, ignoriert Ludwig dabei und singt frei nach Heinz Erhardt: Wenn ich einmal traurig bin... geht hinter den Verkaufsbereich in dem sich im Regal vom Zuschauer unentdeckt eine Flasche Korn und ein Glas befinden. Holt diese hervor und schenkt ein Glas ein ...trink ich einen Korn. Fegt weiter und singt nach kurzer Zeit wieder: Wenn ich dann noch traurig bin, trink ich noch nen Korn. Hat sich währenddessen eingeschenkt und getrunken. Beginnt wieder zu fegen und zu singen: Und wenn ich dann noch traurig bin, fang ich an von vorn. Trinkt einen letzten Korn, singt: Holla he jubi jubi de hahaha holla he jubi jubi de.*

Ludwig *der das Ganze zitternd mit der Käsepackung in der Hand beobachtet hat:* Seg mal Liesel. Büst du wirklich so traurig?

Liesel *fährt erschrocken herum:* Ah mien Gott hest du mi verjagt. Ik heb ja al goar nich mehr an di dacht. Wat wellst du denn noch?

Ludwig *reicht ihr die Packung dabei:* Na, de Käse is doch jümmer noch to.

Liesel: Denn giv al her. *Öffnet die Packung gibt sie ihm wieder.*

3. Auftritt

Liesel, Ludwig, Andreas

Andreas *kommt von links:* Ach hier büst du Ludwig. Du, mi is doar even bin Finster inboen een lütschet Malheur passiert...

Ludwig *fällt ihm sofort ins Wort, ist sehr aufgeregt, lässt dabei den Käse auf den Kassentisch fallen:* Wat is passiert? Hest du eene von use Katten mit de Nagelpistole droapen?

Andreas: Nee.

Ludwig: Oh nee, Tante Gerda ehre antike Vasensammlung. De het se doch von Ehre Mudder arvt und de wederrum von ehre Mudder. Twee Weltkriege het de Sammlung överlevt. Und nu? Alls doarhen. *Verzweifelt und aufgeregter werdend, schüttelt Andreas an den Schultern:* Wo könntst du dat bloß don?

Andreas *streicht Ludwigs Hände mit einem Handstreich weg:* Ik heb doch mit Tante Gerda ehre Vasensammlung nix makt.

Ludwig *noch aufgeregter:* Oh Gott, denn mut et dat Aquarium wesen. Hest du al de Fülerwehr anropen?

Andreas: Ik bün in de Fülerwehr und nee, et is nich dat Aquarium.

Ludwig: Um Himmels Willen, wat kann denn noch schlimmer wesen. Ik mut ganz dringend miene Verlobte Betty finnen. Ik bruke miene Tabletten. *Panisch rechts ab.*

Liesel: 5, 4, 3, 2, 1

Ludwig *in Panik von rechts kommend:* De verkehrte Dörn, de verkehrte Dörn. Wi brukt Hülpe, wi brukt Hülpe... *Links ab.*

Andreas: Het sik dat mit ehm denn jümmer noch nich betert?

Liesel: Ik gleuve doar künnt wi nix maken. Fast 30 Joahre Ostfriesland prägt den Minschen even doch to sehr.

Andreas: Ja, dat de Ostfriesen nich de hellsten sünd is ja bekannt, aver panische hypochondrische Angsthasen?

Liesel: Ik weet ok nich, wo he dat her het. Aver wat is denn nu passiert?

Andreas: Ach, bin Finster inhangen is mi de Hammer ut de Tasche noa ünnen pultert und doar wör Brennholt upstapelt. De Stapel is denn halt ümmefallen und ik woll ehm segen, dat wi dat girn noaher wedder tohoep upstapeln können.

Liesel: Do mi eenen Gefallen und Stapel dat bitte wedder alleene up. Wenn he sik vandage noch eenen Holtsplitter in den Finger neiht, mut de Notarzwagen wedder koamen und so eene Panik künnt wi hier in de Naverschaft vandage nich mehr bruken. Sien Broder is doar ja ok nich veel beter.

Andreas: Ik dacht de har so eenen lütschen Hang to Kriminalität.

Liesel: Dat woll, aver ehn nimmt ja ok keener so richtig irnst.

Andreas: Worümme nich.

Liesel: Vör twee Weeken is he mit eenen Ball ünner Arm in de Bank rin und het segt: „Hände hoch oder ik scheete.“

Andreas: Dat kann denn ja ok nix weern. Sien Cousin het et woll ok relativ erfolglos mit eene Musikkarriere versocht, is aver al bin Start von de Karriere sticken bleven.

Liesel: Wo wiet is he denn koamen?

Andreas: Bit in dat Musikgeschäft, doar het he denn segt: „Ik har girn de rote Trompete und dat witte Akkordeon.“ Doarup de Verköper: „Den Fülerlöschter künnt Se mienetwegen mitnehmen, aver de Heizkörper blifft hier!“

Liesel: Ach ja, de Ostfriesen sünd al een herrlichet Volk. Noa den ganzen Stress mut ik irst Mal eene dörtehen. Magst du eenen Kaffee?

Andreas: Ja girn, schwatt. Ik teuv hier ok so lange.

Liesel: Alls kloar. *Rechts ab.*

4. Auftritt

Andreas, Jürgen

Andreas *fasst sich in die Haare:* Eegentlich ward et woll mal wedder Tiet. Ob ik glieks eenen Termin make?

Jürgen *schnellen entschlossenen Schrittes von links in Arbeitskombi:* Tach!
Rechts ab.

Andreas: He nu wedder.

Jürgen *von rechts mit zwei Tassen in der Hand kommend, in energischem Ton:* Hier, schall ik di mitbringen. *Trinkt aus seiner Tasse.*

Andreas *nimmt ok einen Schluck:* Goten Dag Herr Bürgermeister.

Jürgen: Tokünftiger Bürgermeister, wenn ik bitten draf.

Andreas: Wenn du dat schaffen wellst, denn musst du aver een beeten fründlicher mit diene Mitmenschen ümmegahn, sühst blievt de Stimmen bi de Wahl ut.

Jürgen: Ach, hör mir bloß up. Ik wör even wedder buten in de Masch. Düsse Sch... Kreihen freet wedder dat ganze Saatgut up und gegen de blöden Schreckschusspistolen sünd de mittlerwiele ok immun.

Andreas: Denn musst du mal usen Ostfriesen up dat Feld schicken, denn warst du de al los.

Jürgen: Wat is denn mit den al wedder?

Andreas: Genau weet wi et ok nich wat et ton Schluss wör, aver et könn wesen dat sien Huus brennt.

Jürgen *aufgeregt:* Wat, wie, wo? *Schaut an den Pieper an seinem Gürtel:* De Pieper güng doch noch goar nich. Kumm lat us flink los, denn sünd wi de ersten an Brandort.

Andreas: Quatsch Minsch. Dat brennt bloß in sienen Kopp oder hest du buten irgendwo Rok sehn.

Jürgen: Nu wo du et segst: Nee.

Andreas: Wie is eegentlich de Övung lesde Weeke verlopen? Ik wör ja nich doar.

Jürgen: Sowiet ganz got, aver wi schölln för de Tokunft de Darsteller von de Opfer beter inwiesen.

Andreas: Wieso dat?

Jürgen: Ik har ja Martin fragt ob de een Verkehrsunfallopfer speelt.

Andreas: Ja und sowiet ik dat weet, wör Paul sien Biefahrer.

Jürgen: Genau. Bi dat Szenario sünd de beiden ünner eenen Gummwagen föhrt und doarbi verunglückt. Paul stünd ünner Schock und Martin wör oahnmächtig.

Andreas: Noa miene Kenntnis süht de Standardprozedur so ut, dat een Betreuer sik mit in dat Foahrtüg sett und upgrund von de unklaren Situation bi den bewusstlosen ward düsse, oahne ehn grotartig to bewegen, ut dat Foahrtüg holt.

Jürgen: Genauso is et, aver weeßt du wat passiert is, as wi dat Dach afsnieden wollen.

Andreas: Seg al.

Jürgen: Martin het to Paul segt, dat he doch bitte segen mög, dat de Dörn von dat Auto noch oapen geiht und man ehn doch bitte doar rut hoalen mög.

Andreas: Aver denn wör doch de Hydrauliktangen goar nich ton Insatz koamen.

Jürgen: Doarümme het de betreuende Kamerad in Foahrtüg denn ja ok to Martin segt: „Wees still, du kannst nich snacken. Du hest eenen Tubus in Hals.“ So können wi denn doch noch dat Dack afsnieden, wie et sik för eenen echten Föderwehrövungsinsatz ok hört.

Andreas: Sühst du. Aver, wat wellst du denn überhaupt hier? Büst du blots ton Kaffeedrinken rinkoamen?

Jürgen: Nee, eegentlich woll ik Hoaresnieden, aver de Olsche sitt ja achtern und schmökt (rokt).

5. Auftritt

Andreas, Jürgen, Liesel

Liesel *leicht erzürnt von rechts kommend:* Dat heb ik wohl hört, Herr Groß!!!

Jürgen: Oh äh ja, dat deit mi leed also du...

Liesel: Ja, ik weet al as du dat meenst. Also kumm, sett di hen.

Jürgen: Nee, nu heb ik keene Tiet mehr.

Liesel: Wat hest du denn jetzt so ieliget vör?

Jürgen: Ik mut noch Wahlkampfwerbung maken.

Liesel: Ja, dat kennt wi. Du geihst doch blots wedder to (*örtliche Gasstätte*) und nimmst een lütschet Gedeck.

Jürgen: Also, ik verbitte et mi hier sölke Gerüchte in de Welt to setten. Bi (*örtliche Gaststätte*) an Tresen ward wichtige kommunale Politik makt. Wat gleuvt ji woll wie wi bin amtierenden Bürgermeester de Renovierung von Sportheim dörsett hebt?

Andreas: Dat froage ik mi ja bit vandage, wat eene Fotballmannschaft in de Kreisliga mit Whirlpool und Massagebänken well.

Jürgen: Seht ji, keene Ahnung hebt ji von Politik. Dat ganze is ut EU Fördergeldern finanziert wurn, de to de Gesunderhaltung der Speeler investiert weern schölln.

Liesel: Meenst du nich, dat doarmit annere Gesunderhaltungsmaßnahmen meent wesen sünd?

Jürgen: Wi hebt ok erst doaröver noadacht ob wi evtl. eenen Lawinenrettungshund mit Sluckfässchen för Verletzte Speelers an den Spielfeldrand setten schölln. Bi nögerer Betrachtung hebt wi us denn aver doch doargegen entschloten, weil wi befürcht hebt dat de Hund blots unnötig den Ball achterran jagt.

Andreas: So een Blödsinn. Ji harn doch blots Bedenken hinsichtlich det möglicherweise stiegenden Alkoholgehalts von de Speeler, wenn de doarachter koamt dat eenmal Ümmefallen langt üm eenen Sluck to kriegen. Wenn ik dat richtig mitkreegen heb, hebt ji den Bo von den neen Imbiss ok ut EU Fördergeldern mit finanziert.

Jürgen: Aver sülmstverständlich. Dat ganze Projekt deent to de Sicherung von de Versorgung der Bürger.

Andreas: Mit Currywusst und Schnitzeln?

Jürgen: Natürlich. Wichtig för de Bewilligung von de Gelder wör blots, dat keene unnötigen Transportwege benötigt weerd, üm de Bürger mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln to versorgen. Ut den Grund verwend wi för de Belieferung von den Imbiss ausschließlich de Swiene von mienen Hoff. Wegen de Transportweginspoarung, versteiht sik.

Andreas: Dat klingt mi aver doch al mächtig noa in de eegene Tasche wirtschaften.

Jürgen *leicht erzürnt:* Ik heb doch eben al segt, dat ji nix von Kommunalpolitik verstaht. Ik mut nu ok los, wegen dat Hoaresnieden kieke ik de Dage nochmal rin. *Links ab.*

Andreas: De is aver ok jümmer in Stress.

Liesel: Naja, wenn he tatsächlich use Bürgermeister weern well, denn kummt doar noch mehr up eh'n to.

Andreas: Meenst du denn, dat he de richtige för den Posten is?

Liesel: Also schlimmer as nu ward et wohl mit eh'm ok nich weern.

Andreas *einen letzten Schluck aus der Tasse nehmend:* Doar hest du woll recht, aver ik mut denn ok wedder, sühst weer ik doar achtern mit dat Finster goar nich mehr fertig. *Links ab.*

6. Auftritt

Liesel, Irmgard

Liesel *setzt sich und hält sich die Hände vor den Kopf:* Ach, ik weet doch ok nich wo dat noch fudder gahn schall. Eegentlich möss ik ja den Laden hier dicht maken, aver wenn et hier in (*Ortsname*) keenen Putzer mehr givt, weet de ölleren Lüte doch ok nich wie se ehre Hoare sneden kreegen schöllen.

Irmgard *von Links:* Hallo Liesel. Na wat givt et neet?

Liesel: Ach, eegentlich nix wenn ik so richtig doaröver noadenke.

Irmgard: Nix? Nix? Wo kannst du dat denn segen? Hest du dat noch nich hört, dat Lübbers Daniel Vadder ward?

Liesel: Wat? Ik dacht de har mit de Froens nich veel an Hot bitlang.

Irmgard: Heb ik ok jümmer dacht. Aver bin Inköpen heb ik „tofällig“ mitkreegen, wo Fro Suurbier und Fro Schulz doaröver snackt hebt.

Liesel: Tofällig?

Irmgard: Mehr oder weniger. Ik weet ja, dat de beiden ok jümmer ganz got wat mitkriegt wenn et hier in Dörp wat neet givt. As ik denn sehn heb dat se sik tofällig bin Obst droapen hebt, heb ik mi eenfach doarachter hangt. Ik möss darför extra mienen Platz an de Fleischtheke freemaken und mi löter mit de beiden wedder von achtern anstellen, aver wat deiht man nich alls üm up den Lopenden to blieven.

Liesel: Büst du di denn wirklich sicher, dat se över Daniel Lübber snackt hebt?

Irmgard: Den Noanamen hebt se nich direkt segt, aver welchen Daniel schöllen se denn süht meent heben.

Liesel: Lesde Weeke wör Oma Rahlfs hier und het mi vertellt dat ehr Enkel Vadder ward. De heet doch ok Daniel oder nich?

Irmgard: Stimmt, jetzt wo du et segst. *Erschrocken:* Und nu heb ik dat al bin Bäcker vertellt, as de ganze Laden vull wör. Du grote Gott. Wenn dat rutkummt, dat ik de Unwoahrheit vertellt hebbe, denn is doch mien goter Rop ruiniert und mi vertellt hier keener mehr wat.

Liesel: Versök et doch mal mit Zeitung lesen wenn du di för Neeigkeiten interessierst.

Irmgard: So een Blödsinn. Zeitung, pah. Dat wat de as „brand-heete“ Neeigkeiten to berichten hebt is doch alls von Vördag.

Uterdem ropt de Reporter sowieso meisttiets bi mi an und fragt wat et neet in (*Spielort*) givt und wenn ik de denn wirklich „heete“ Neeigkeiten vertelle, denn zensiert de dat.

Liesel: Aver Zensur is doch in Dütschland verboan.

Irmgard: Heb ik ok jümmer dacht, aver as ik den nülich de Geschichte von Witwe Meyer vertellt heb, hebt de ok de Hälfte weglaten.

Liesel: Wat för eene Geschichte von Witwe Meyer?

Irmgard: Noadem ehr Kirl ja nu störven wör het Witwe Meyer ja eenen neen Kirl socht.

Liesel: Dat wör bekannt.

Irmgard: Ja, et het denn ok een Herr an ehre Dörn pingelt, de har aver keene Arme und Beene.

Liesel: Wat schall Witwe Meyer denn mit den Kirl anfangen?

Irmgard: Het se ik ok fragt. Weeßt du wat siene Antwort wör?

Liesel: Nu seg al.

Irmgard: Gnädige Fro. As se seht heb ik keene Arme und Beene mehr, aver doarför bün ik unheimlich got in Bett?

Liesel: Wie schall de denn got in Bett wesen?

Irmgard: Naja, jümmerhen het he an de Dörn pingelt ohne Arme und Beene.

Liesel: Denn verstah ik ok worümme de Zeitungsschriever dat zensiert hebt. Jümmerhen künt Minderjährige ok de Zeitung köpen.

Irmgard: Liesel, du musst mi unbedingt helpen, wenn mi hier in Dörp nu keener mehr wat vertellt.

Liesel: Wie schall ik di denn doarbi helpen?

Irmgard: Hier bi di in Laden ward doch ok jümmer allerhand vertellt. Evtl. könntst du in Tokunft Protokoll föhrn över alls wat et neet givt, wenn mi denn keener mehr wat segt. Ik dö dann jeden Avend vörbikoamen und mi de Neeigkeiten abholen.

Liesel: Du hest woll eenen Knall. Ik fang doch nich an de Intimitäten von miene Kunden hier to protokollieren.

Irmgard: Ach, Intimitäten weerd hier ok vertellt? Miene Schwester har Recht, ik har doch Putzerin weern schöllt, doar bekommt man eenfach mehr mit.

Liesel: Nu hör aver up. *Dat Telefon klingelt und sie hebt ab:* Friseursalon Schmitz... Ja, doar hebt se recht... Ach se hebt de Anzeige in de Bank lest. Na, dat güng ja flink... Sicher künt se girn mal vörbikoamen üm sik den Salon antokieken... Wat denn vandage noch... Ja, dat möss eegentlich gahn, denn noahe heb ik nich mehr so veele Termine... Ok, denn bit noahe.

Irmgard: Wat wör dat denn?

Liesel: Tina wör so nett und het för mi eenen Uthang in de Bank makt und doar het sik jetzt de erste Kandidat doarto meld. Et wör so een netter junger Kirl.

Irmgard *aufgeregt:* Oh, et givt also eenen Noafolger. Dat mut ik sofort vertellen. Bin Doktor wör ik vandage noch nich und dat Wartezimmer segte vörhen von de Stroate ut al so vull ut. Doar kriegt dat de meisten mit. Aver wat för eene Krankheit kann ik denn blots simulieren? Snöppen har ik lesde Weeke erst und dat mit mienen Puckel heb ik al to foaken segt, noahe gleuvt de Doktor wirklich noch, dat ik doar wat Irnstet heb. Ach, mi fällt up den Weg doarhen al wat in. *Schnell links ab.*

7. Auftritt Liesel, Betty

Liesel: De draf man ok nix vertellen. Doarbi steiht doch noch goar nich faste ob de nette Junge Herr mi de weeken Stimme den Laden überhaupt övernimmt.

Betty *von links kommend wortlos nach rechts ab, dann mit einer Tasse Kaffee wieder von rechts sich setzend und einen großen Schluck Kaffee nehmend:* Ah dat deit got. Dat heb ik nu wirklich mal brukt.

Liesel: Wat wör denn los?

Betty: Ik wör vandage mit Nadine Bruutkleeder ankieken. Du kannst di nich vörstellen wo veele ünnerscheidliche Wittöne et alleene för Bruutkleeder givt. In miener Vörstellung wör witt jümmer witt und Elfenbein wör dat wa de Elefanten in Gesicht hebt und keene Farbe.

Liesel: Dat har ik di vörher seggen künt. Hier koamt ja veele angehende Bräute an üm sik de Hoare maken to laten und de klagt mi denn ok foaken ehr Leid bi de Söke von dat richtige Kleeed. Hest du di denn al eenen Snitt utsocht?

Betty: Sowiet sünd wi noch goar nich koamen. Vandage wör erst Mal Farbenlehre Deel 1.

Liesel: Deel 1?

Betty: As wi bi Creme ankoamen wörn heb ik so een verlangen noa les kreegen, dat wi afbreken mössen. Wi wüllt nächste Weeke fudder maken.

Liesel: Wellst du di denn vielleicht al mal eene Frisur utsöken *Reicht ihr ein Frisurenheft, ohne dass das Publikum dies erkennt:* Evtl. makt dat de Söke noa dat Kleed einfacher.

Betty *in das Heft schauend:* Also, dat süht ja alls ganz interessant ut, aver ik dacht eher dat et üm de Frisur up den Kopp gahn schöll.

Liesel: Sülmostverständlich. Wieso?

Betty: Naja, bi de Frisuren hier inne schient et sik eher üm wat anneret to hanneln. *Entfaltet das Heft Richtung Publikum, hierbei sieht man, dass es sich um ein Playboy-Heft o.ä. handelt.*

Liesel: Also, wat is dat denn för en Swienkram? Doar het bestimmt wedder eener von Müllers Jungs dat Heft in eenen anderen Umslag packt, wör ja nich dat erste Mal. Giv mal her. *Tauscht das Heft nun gegen ein anderes, dass sie vorher kontrolliert.*

Betty *blättert darin:* Ja, dat schient beter to wesen. *Entdeckt nun die Käsepackung:* Wat hest du denn hier rümmelegen?

Liesel: De het dien Kirl in spe hier vörhen vergeten.

Betty: Oh nee, het he den wedder nich oapen kreegen?! Ik hoffe, he het sik nich to sehr upregt. Is alls Ok mit ehm oder worümme het he den Käse nu hier vergeten.

Liesel: Ok is he nich wirklich, aver dat het nix mit den Käse to don.

Betty: Hoffentlich nix Schlimmes?

Liesel: Wör bi ehm al Mal wat wirklich schlimmet wenn he sik upregt het?

Betty: Stimmt ok wedder. Aver wat wör denn nu?

Liesel: Also, Andreas köm vörhen rin...

8. Auftritt

Liesel, Betty, Andreas, Jürgen, Ludwig

Andreas und Jürgen tragen Ludwig von links herein und setzen ihn auf einen freien Stuhl. Ludwig trägt eine Taucherbrille mit Schnorchel.

Jürgen: Man got dat ik noch nich los bün, alleene harst du ehn nie hierher kreegen.

Betty *relativ gelassen:* Na, wat is wedder mit ehm passiert.

Andreas: Also, mi is bin Finster inboen de Hammer ut dat Finster fallen, noa ünnen up den Brennholtstapel. De is denn uteenanner fallen. Dat woll ik ehm denn vertellen, aver...

Betty: ...sowiet büst du goar nich koamen.

Andreas: Ganz genau. Letztlich het he sik sowiet in de ganze Sake rinstiegert, dat he dachte joet Aquarium har dat ganze Huus överflutet.

Betty: Wi hebt doch goar keen Aquarium.

Jürgen: Dat erklärt so eeniget.

Liesel: Wat denn?

Jürgen: Ik bün, bevör ik mi den Wahlkampf widme, noch eben mit röver gahn üm mi düsse modernen Finster mit dreefach Isolierung und automatische Ablüftung antokieken. Doar kiekt wi ut dat Finsterlock und Ludwig kummt mit dat Ding up den Kopp ut den Keller noa buten rönnt und bölkt: „Ik kann dat Aquarium nich finnen! Ik finne et eenfach nich!“ dreiht sik noch dreemal upgeregt in Kreis und find den tohopefallenen Brennholtstapel. He füng denn an, dat Holt wedder uptostapeln. Et köm as et koamen möss, he kriggt eenen Splitter in den Finger, markt dat und bölkt: „Oh Gott, wi möt amputieren“ und fallt dann in Ohnmacht. *Macht die ganze Szene dabei nach.*

Andreas: Und doar wi Betty noch hebt hier ringahn sehn, hebt wi dacht wi bringt ehn hierher.

9. Auftritt

Liesel, Betty, Andreas, Jürgen, Ludwig, Tina

Tina *von links*: Ik heb jo eben mit ehm över de Stroate gahn sehn. Is wat passiert?

Betty: Blots dat übliche. Kaputtet Aquarium, Splitter in Finger usw. Den kriege ik al wedder hen.

Tina: Siet wann hebt ji denn een Aquarium?

Betty: Hebt wi nich, aver dat is eene längere Geschichte.

Tina: Büst du di ganz sicher, dat du ehn in veer Weeken heiroaten wellst?

Betty: Ach, he het ok siene goten Sieten. De seht ji blots nich.

Liesel: Worümme dat denn nich?

Betty *mit verschmitztem Lächeln*: Weil wi de Vörhänge in Schloapzimmer jümmer to hebt.

Tina: Jaja, de Ostfriesen. Kinner maken künt se, doarümme givt et ok noch so veele doarvon. Aprospros: Wann is et denn bi jo sowiet?

Betty: Erst Mal wüllt wi jetzt de Hochtiet achter us bringen. Wat gleuvt ji wat mit ehm passiert, wenn ik ehm to den Hochtietstress jetzt noch een Kind präsentiere?

Andreas: Veel schlimmer as en Holtsplitter in Finger kann et eegentlich nich mehr weern.

Betty: Helpt ji mi ehn wedder noa gegenöver to dregen.

Jürgen: Eegentlich heb ik doar jetzt goar keene Tiet mehr to. Mien ganzer Wahlkampf lied doarünner.

Liesel: Minsch Jürgen, ob ji nu eenen Steenhäger mehr suppt oder in Keller fallt eene Schüfel ümme.

Jürgen: Hest du eene Ahnung wat ümmefallende Schüfeln alls anrichten künt.

Andreas *nimmt Ludwig an den Armen*: Nu kumm, pack mit an, ik well vandage ok noch mit dat Finster fertig weern ehrder dat dat to regnen anfangt.

Jürgen *nimmt ihn an den Beinen*: Ach, wieso? He is doch al richtig doarför antoagen. *Alle drei mit Betty links ab.*

Liesel: Tina, övrigens got dat du doar büst. Ik woll mi noch bedanken. Up dienen Uthang hen het sik vörhen al eener meld, de sik noa her den Salon mal ankieken well.

Tina: Oh Minsch, dat ist ja toll. Doar har ik jetzt ok noch goar nich mit reknet.

Liesel: Ja, ik frei mik ok al. Doarup geve ik erst Mal eenen ut. Magst du een Glas Sekt?

Tina: Oh, eegentlich heb ik ja gerade blots eene körte Pause makt, weil ik eenen Breef in Huuse vergeten har, aver een Sektchen in Ehren kann ja keener verwehren.

Liesel: Ik hole us denn mal even eenen lütschen. *Rechts ab.*

10. Auftritt

Tina, Gino

Tina schaut sich das Frisurenbuch an. Währenddessen kommt Gino von links mit einem Friseurkoffer. Er ist sehr klischeehaft (homosexueller Friseur) gekleidet.

Gino: Oh Hallöchen. Ah as ik seh socht de Chefin aktuell noa Inspiration.

Tina: Nee, de Chefin socht noa Sekt.

Gino: Aver den weerd se doch in dat Book nich finden.

Tina: Doarvon gah ik ok ut.

Gino: Wovon?

Tina: Na, dat man den Sekt in de Köken söken mut.

Gino: Und worümme blättert se denn in dat Book?

Tina: Weil ik up den Sekt teuve.

Gino: Jetzt verstah ik aver goar nix mehr.

11. Auftritt

Tina, Gino, Liesel

Liesel *von rechts mit drei gefüllten Sektgläsern kommend:* Ah, heb ik doch richtig hört, dat de nette junge Kirl mit de weeken Stimme doar is. Hier ik heb se ok glieks en Glas Sekt to Instimmung mitbrocht.

Gino *nimmt das Glas, spreizt dabei immer den kleinen und den Ringfinger ab:* Oh de prickelt aver toll. Harn se evtl. noch eenen Schuss Holunnersirup? Denn bekommt he so eene tolle Farbe.

Liesel: Oh, dat deit mi leed, so wat modernet heb ik leider nich. Bi us givt et den Sekt jümmer noch ganz klassisch: Pur.

Gino: Klassisch und traditionell. Ganz as de Salon hier. Sowat heb ik ja al länger socht.

Tina: Noa, doar weerd se hier ja ehre helle Freide hebben, denn ok de Inwoahner von (*Ortsname*) mögt ehren Hoarsnitt ganz klassisch und traditionell.

Gino: Ja, Gefallen deit et mi ja al, aver ik weet ok nich ob ik mit miene Lebensinstellung... *Knickt dabei leicht die Hand ab:* ... in so een konservativet Dörp passe oder ob de Bürger mi annehmt.

Tina: Ach, wat schölln de denn al segen. Vandage sünd ja de meisten nich mehr verheiroat. Und ok de Singles brukt eenen Hoarsnitt.

Gino: Wieso verheiroat? Wat het dat denn doarmit to don?

Tina: Dat meent se doch mit ehre Lebensinstellung? Oder worümme wiest se mi ehren Ringfinger?

Gino: Mienen Ringfinger? Ach so, nu verstah ik (*knickt wieder die Hand ab*). Nee, dat meene ik doarmit nich. Miene sexuelle Orientierung is nich ganz der Norm entsprekend.

Tina: Ach, jetzt heb ik et. Aver ik verstah se. So een knackiget Männerachterdeel is mi ok leever. *Kichert und stupst ihn evtl. dabei am Hinterteil an:* Aver in de hütigen Tiet seh ik doar eegentlich keene Probleme mehr.

Gino: Naja, ik kriege ja so eeniget mehr mit as se.

Liesel: Ik make se eenen Vörslag doarto: Se övernehmt den Salon för twee Weeken to Probe und doarna künt se sik entscheiden ob se wietermaken wüllt oder nich. In de Tiet weerd wi ja sehn wo de Bevölkerung hier doarmit ümmegeiht.

Gino *klatscht dabei sehr aufgeregt in die Hände:* Oh ja!

Vorhang